



Pia Parolin
Siegfried Hansen

Praxisbuch
Streetfotografie

Von der Szene zum Bild – wie kreative Streetfotos entstehen

dpunkt.verlag



Pia und Siegfried in Hamburg, Juni 2024

Pia Parolin (PP) ist Biologin, Fotografin und vierfache Buchautorin im dpunkt.verlag. Sie liebt Streetfotografie und denkt gerne in ihren Vorträgen, Kursen und Büchern über die Möglichkeiten und Ausdrucksformen dieser fotografischen Disziplin nach. Ihre fotografische Arbeit konzentriert sich meist farbenfroh auf die ungestellten flüchtigen Momente des Alltags. 2020 wurde sie in die Deutsche Gesellschaft für Photographie e.V. (DGPh) berufen und ist Mitglied des Optic Nerve Collective, des Collectif Photon Nice und der laif Genossenschaft. Seit 2023 ist sie Master-Class-Referentin bei der Leica Akademie. Ihre Fotos und konzeptuellen Arbeiten werden weltweit ausgestellt. Sie ist Autorin mehrerer Bücher beim dpunkt.verlag. In Zusammenarbeit mit Martin U Waltz hat sie »Next Level Streetfotografie« publiziert, gemeinsam mit Siegfried Hansen das Buch »Mit offenen Augen. Eine Wahrnehmungsschule für die Streetfotografie«.

Siegfried Hansen (SH) lebt und arbeitet in Hamburg und gehört zu den renommiertesten deutschen Streetfotografen. Seine Arbeiten wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit gezeigt. Er ist Mitbegründer des German Street Photography Festival und der Website German Street Photography, die 2018 ins Leben gerufen wurde. Hansens Arbeiten sind in mehreren Büchern vertreten; darunter in »Street Photography Now« (2011), »Streetfotografie made in Germany« (2018) sowie »Street Photography: A History in 100 Iconic Images« (2019). Seine eigenen Bücher »Hold the Line« (2015 erschienen im Kettler Verlag) sowie »The Flow of the Line« (2020 erschienen im Eyeshot Verlag) wurden sehr erfolgreich publiziert. Er gibt sein Wissen in nationalen und internationalen Workshops weiter. Seit 2021 ist er Master-Class-Referent bei der Leica Akademie Deutschland.

Copyright und Urheberrechte:

Die durch die dpunkt.verlag GmbH vertriebenen digitalen Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten. Es werden keine Urheber-, Nutzungs- und sonstigen Schutzrechte an den Inhalten auf den Nutzer übertragen. Der Nutzer ist nur berechtigt, den abgerufenen Inhalt zu eigenen Zwecken zu nutzen. Er ist nicht berechtigt, den Inhalt im Internet, in Intranets, in Extranets oder sonst wie Dritten zur Verwertung zur Verfügung zu stellen. Eine öffentliche Wiedergabe oder sonstige Weiterveröffentlichung und eine gewerbliche Vervielfältigung der Inhalte wird ausdrücklich ausgeschlossen. Der Nutzer darf Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Pia Parolin · Siegfried Hansen

Praxisbuch
Streetfotografie

Von der Szene zum Bild – wie kreative Streetfotos entstehen

Pia Parolin
photo@piaparolin.com · <https://www.piaparolin.com>

Siegfried Hansen
siegfriedhansen@icloud.com · <https://siegfried-hansen.de>

Lektorat: Rudolf Krahm
Copy-Editing: Friederike Daenecke, Zülpich
Satz & Layout: Birgit Bäuerlein
Herstellung: Stefanie Weidner
Umschlaggestaltung: Eva Hepper, Silke Braun unter Verwendung von Fotos der Autoren

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:
Print 978-3-98889-017-7
PDF 978-3-98890-176-7
ePub 978-3-98890-177-4

1. Auflage 2025
dpunkt.verlag GmbH
Wieblinger Weg 17
69123 Heidelberg

Schreiben Sie uns:
Falls Sie Anregungen, Wünsche und Kommentare haben, lassen Sie es uns wissen: hallo@dpunkt.de.

Bildnachweis:
Die Urhebernachweise für die Fotografien sind in den Bildunterschriften vermerkt. Wenn nicht anders angegeben, wurden die mit SH gekennzeichneten von Siegfried Hansen, die mit PP gekennzeichneten von Pia Parolin aufgenommen.

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

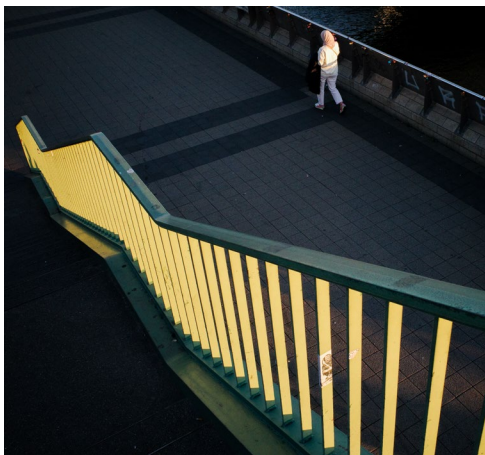
Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produkt-bezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autoren noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.



Die knorrigen Schatten zweier Bäume dienen als Bühne für den Auftritt einer Spaziergängerin. (SH)

Inhaltsverzeichnis



Einleitung	13
Von der Szene zum Bild	13
Wir sehen nicht mit dem Auge, sondern mit dem Gehirn!	16
Anfangen	19
Überblick über die Einstellungen von Blende, Belichtungszeit und ISO-Empfindlichkeit	20
Die Motivsuche.....	20
Spannendes vor der Haustür.....	22
Was ist Streetfotografie?.....	24
Entwicklung der Streetfotografie	25
Warum überhaupt Streetfotografie?	25
Community	27
Genug geredet, nun zum Praktischen!	28
Bildanalyse	28
Das gut gestaltete Foto	30
Zeitfenster	31
Modul 1: Bildgestaltung	33
1.1 Bildaufbau und Goldener Schnitt	35
Pia und der Turner	36
1.1.1 Das Bildformat.....	37
1.1.2 Den Bildausschnitt auswählen – und vorhersehen	39
1.1.3 Bildaufbau.....	41
1.1.4 Überschneidungen vermeiden.....	42
1.1.5 Mittige und außermittige Kompositionen	42
1.2 Geometrien	44
1.2.1 Linien	45
Siegfrieds Tunnelblick	46
Siegfrieds Linienbild mit Wunschperson.....	49
1.2.2 Dreiecke.....	50
Siegfrieds Eistüten-Dreieck	52
Pias Taube im Dreieck.....	53
1.2.3 Kreise	54
Siegfrieds Blick auf das Regierungsgebäude.....	55
1.2.4 Flächen und Muster.....	56
1.3 Perspektive und Kamerastandpunkt.....	59
Siegfried lauert bei den zusammenlaufenden Linien	64
Siegfrieds Gitterrost-Perspektive	66
Siegfrieds Blick entlang der Lamellen.....	68

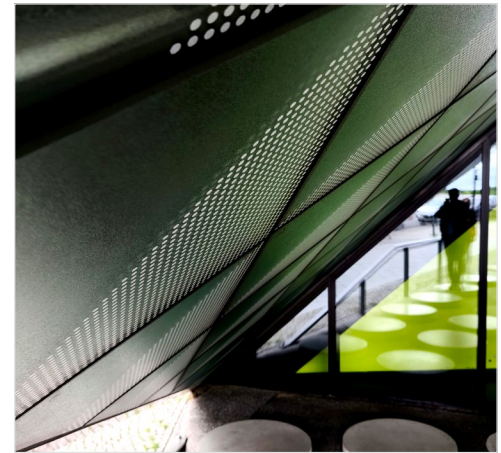
1.4	Architektur	69
	Siegfrieds Blick auf das CCH in Hamburg	71
	Pia und die Akrobatin am Brandenburger Tor	72
	Siegfrieds Paris	74
1.5	Tipps und Tricks zur Bildgestaltung	75
1.5.1	Ordnung im Chaos schaffen	75
1.5.2	Weniger ist mehr	76
1.5.3	Den Rahmen füllen	77
	Siegfried füllt den Rahmen	78
1.5.4	Verschachtelung von Flächen	79
1.5.5	Objekte isolieren	80

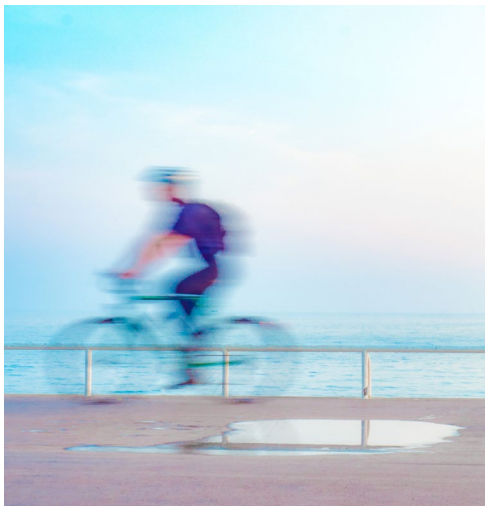
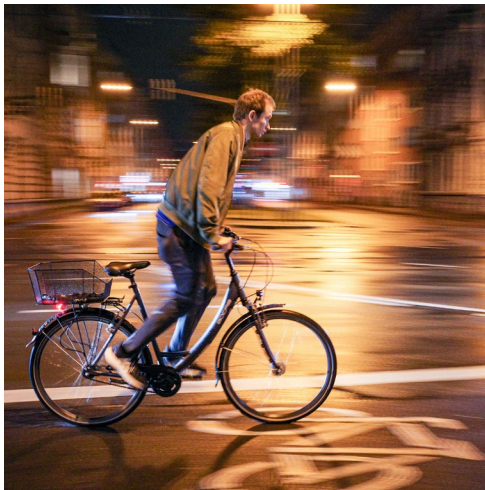
Modul 2: Gestalten mit Farbe (und ohne) 83

2.1	Schwarzweiß oder Farbe?	83
2.2	Monochrome Bilder	86
2.2.1	Grafische Fotografie	87
	Siegfrieds schwarzweiße Linien	88
2.2.2	Grautöne nutzen	89
2.3	Bunt!	91
	Siegfrieds bunte Spiegelungen	94
2.3.1	Komplementärfarben	95
2.3.2	Kalte und warme Farben	98
2.3.3	Farben: Harmonie, Klänge und Kontraste	100

Modul 3: Das Licht nutzen 105

3.1	Tageslicht	105
3.2	Der Hell-Dunkel-Kontrast	107
3.2.1	High-Key, Low-Key	109
	Pias »Spot On«	112
	Siegfrieds Raumaufteilung mit Silhouetten	114
3.2.2	Gegenlicht	115
	Siegfrieds Felder im Gegenlicht: In Zonen denken	117
	Pias rot-weißes Band	118
	Pias Seifenblasen	120
	Pias Mann mit Hut ist immer gut	122
3.3	Die Goldene und die Blaue Stunde	123
3.4	Nachtfotografie	124
3.5	Blitzen	125





Modul 4: Wetter	127
4.1 Regen	128
Siegfried im Regen	129
4.2 Das graue Nichts	130
Pia sucht Inspiration im Grau	131
4.3 Nebel	132
4.4 Eis und Schnee	132
4.5 Wind und Sturm	133
4.6 Hitze	134
4.7 Tipps fürs Fotografieren bei verschiedenen Wetterbedingungen	135
4.7.1 Sonne	135
4.7.2 Regen	135
4.7.3 Nebel	135
4.7.4 Schnee	135
4.7.5 Wind und Sturm	135

Modul 5: Kreative Streetfotografie	137
5.1 So lange, bis es wirklich passt	137
5.2 Was wäre, wenn ...	138
5.3 Silhouetten	139
Siegfrieds Kugel-Silhouette	141
Pias Silhouetten vor dem Schiefen Turm von Pisa	142
5.4 Schatten	144
Siegfrieds Lichtflecken	145
Siegfrieds Licht-Schatten-Situation	146
5.5 Reflexionen	147
Pias Weihnachtslichter und Muster	150
Pias Rote Spiegelungen im Schaufenster	152
Siegfrieds Spiel mit dem Spiegel	153
Pias Selbstporträts in der Stadt	154
5.6 Kaputte Scheiben	155
Pias kaputte Scheibe	156
5.7 Schärfe und Unschärfe	157
5.7.1 Große oder geringe Tiefenschärfe – Einstellung der Blende	157
5.7.2 Gezielte Fokusunschärfe – Defokussierung	158
5.7.3 Bokeh	158
5.8 Unschärfe sich bewegender Objekte	159
Pias »Promenade Moments«	160
Siegfrieds Verwacklungsunschärfe	162
5.8.1 Intentional Camera Movement	163
5.8.2 Mitzieher	163
Siegfrieds Mitzieher	164

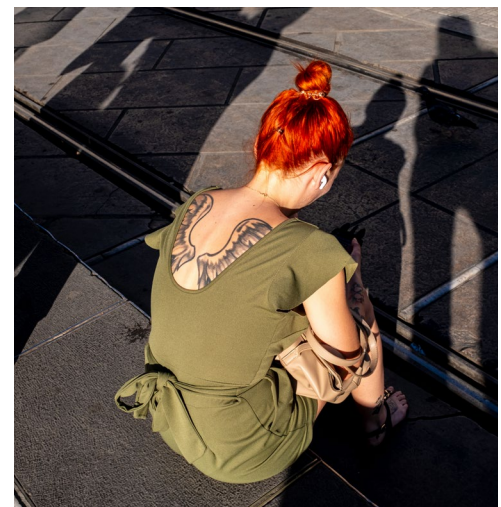
5.9	Dynamik	165
	<i>Pias Suche nach dem perfekten Schritt</i>	166
5.10	Korrespondenzen	167
	<i>Pia folgt den rot-weißen Linien</i>	168
	<i>Siegfrieds Markisenperspektive</i>	169

Modul 6: Menschen fotografieren 171

6.1	Menschen als Hauptfigur	174
6.2	Menschen sehen und mögen	175
6.3	Von oben herab oder auf Augenhöhe	176
6.4	Menschenmengen	176
	<i>Pias Menschengewusel</i>	177
6.4.1	Wohlfühlen im Menschentrubel	178
6.4.2	Nah ran	178
6.4.3	Aufräumen	178
6.4.4	Fokus auf alternative Inhalte	180
6.4.5	Geduld für Geschichten	180
	<i>Siegfrieds Karneval ohne Gewusel</i>	181
6.5	Vielfalt überrascht	182
6.6	Streetporträts	182
6.6.1	Ein einzelnes Gesicht porträtieren	183
6.6.2	Augenkontakt	183
6.6.3	Environmental Portrait	184
6.6.4	Gruppen und Interaktionen fotografieren	186
6.6.5	Indirekte Porträts	186
6.7	Menschen unkenntlich fotografieren	187
	<i>Siegfrieds Punkte</i>	188
6.8	Hunde porträtieren	190
6.9	Thematische Serien	192

Modul 7: Storytelling 195

7.1	Das Normale beobachten	197
7.2	Bilder erzählen Geschichten	197
	<i>Siegfried bleibt dran</i>	200
7.3	Gegenstände und Menschen im Bild zusammenstellen	201
	<i>Pias rote Dame auf dem Cannes-Festival</i>	202
7.4	Einzelbild vs. Bildstrecke	203
	<i>Siegfrieds gehender Spiegel</i>	205





Modul 8: Skills & Tools	207
8.1 Was ist in der Fototasche?	207
8.1.1 Immer bereit, immer leicht	207
8.1.2 Blick in Pias Tasche	209
8.1.3 Blick in Siegfrieds Tasche	210
8.2 Kamera und Objektiv	210
8.2.1 Handyfotografie	210
8.2.2 Kameragröße	211
8.2.3 Das Bild sehen	211
8.2.4 Tele oder Weitwinkel?	212
8.2.5 Blitzlicht in der Streetfotografie?	213
8.2.6 Stativ in der Streetfotografie?	213
8.3 Einstellungen	214
8.3.1 Einstellung des ISO-Wertes – Spielraum bei geringem Licht	214
8.3.2 Den Blendenwert zum Ein- oder Ausblenden des Hintergrundes nutzen	214
8.3.3 Belichtungszeit	215
8.3.4 Scharfstellen	215
8.3.5 Einzelbild oder Serienbildmodus?	216
8.3.6 Künstliche Intelligenz	216
8.4 Soft Skills	217
8.4.1 Inspiration und Vorbilder	217
8.4.2 Der eigene fotografische Stil	218
8.4.3 Dich unter Menschen bewegen	219
8.4.4 Wie näherst du dich Menschen?	219
8.4.5 Mit Konflikten umgehen	221
8.4.6 Kleidung	221
8.5 Alles ist schnell	221
8.5.1 Technisch fit	221
8.5.2 Körperlich fit	222
8.5.3 Vorhersehen	223
8.6 Orte zum Fotografieren	224
8.7 Visitenkarten und Postkarten	225
8.8 Was machen mit all den Bildern?	225
8.8.1 Zwei von Millionen von Sternen	225
8.8.2 Kill your Darlings	225
8.8.3 Portfolio aufbauen	227
8.8.4 Zeig deine Bilder	227
8.9 Geh raus und hab Spaß	227
 Danksagung	 229
Index	230

*In der Großstadt ergeben Spiegelungen faszinierende Kompositionen,
besonders wenn Farben und Linien mit im Spiel sind. (PP)*





Einleitung

Von der Szene zum Bild

Streetfotografie ist eine großartige Art, den normalen Alltag immer und überall zu fotografieren. Ob spontan in einer kurzen Pause oder geplant mit Ruhe und Muße, du kannst spannende Fotos machen – wo auch immer du gerade in einer Stadt bist.

Aber wie fängst du das an? Wie machst du in der banalen Nachbarschaft ein Bild, das zum Hingucker wird? Wie kannst du mit einem Foto überraschen, eine gänzlich neue Perspektive einnehmen oder Geschichten erzählen?

Das kann jeder lernen, und wir zeigen dir hier, wie das geht.

Vielleicht kennst du die tollen Fotos von Henri Cartier-Bresson, Joel Meyerowitz oder Garry Winogrand, um nur ein paar der klassischen, ikonischen Streetfotografen zu nennen. Möchtest du auch solche Fotos machen? Das geht! Es lässt sich nämlich lernen, den perfekten Augenblick einzufangen.

Unser Buch dient dir dabei als Leitfaden. Wir erklären dir unsere Techniken, geben Tipps und verraten Tricks, um das Alltägliche in etwas Neuartiges zu verwandeln. Es geht darum, dass du das Handwerk beherrschst und nicht nur der Zufall entscheidet.

Aber wie komponierst du fotografisch, wie gestaltest du deine Bilder interessant und spannend? Welche Ideen und Tipps gibt es, um den Alltag mal ganz anders darzustellen?

Diesen Fragen gehen wir in unserem Buch nach. Wir haben unsere jeweiligen Wege gefunden und möchten mit dir teilen, wie wir fotografieren, dir unsere Herangehensweisen und Tricks erklären. Vor allem aber möchten wir dir unsere Freude daran weitergeben, viel kreative Zeit mit der Kamera im urbanen Milieu zu verbringen. Es geht uns um den Moment des Fotografierens!

◀ *Diese Komposition wurde so gewählt, dass die Pusteblume ebenso wichtig erscheint wie das mächtige Bürogebäude des Frankfurter Messeturms im Hintergrund. (SH)*



Der Aufbau des Bildes und die Perspektive sind bei vielen Fotos der Streetfotografie genauso wichtig wie der Inhalt. Aus der Froschperspektive von unten nach oben bekommst du eine ungewohnte Sicht auf die Dinge. (SH)



Ein klassisches Streetfoto, bei dem Siegfried vor allem die Linien und Schatten nutzt, um aus ihnen sein Bild zu komponieren. Stell dir dieses Bild vor, wenn es ohne Menschen wäre. Das ist die Grundposition. Dann läuft durch Zufall eine Person die Treppe hoch. Du siehst ihren Schatten rechts an der Wand. Aber sei nicht mit dem Einfachen zufrieden! Jetzt fängst du an, die Situation zu steigern: Passiert noch etwas wirklich Interessantes? Warte einfach noch mal ab. (SH)

Und es geht uns darum, dir aufzuzeigen, wie du deine Motive findest. Es gibt keine »Motivklingel« im Fotoapparat. Die Technik ist zwar inzwischen sehr ausgereift und selbst Smartphones verfügen über viele Möglichkeiten, um dir zu helfen (z. B. Gesichtserkennung). Die Motive musst du aber immer noch selbst suchen und zusammenstellen. Es ist wie ein Trainingsprogramm, mit dem du lernst, die Dinge neu zu sehen. Aber das funktioniert nur, wenn du deine Wahrnehmung schärfst. Genau dazu haben wir 2022 zusammen das Buch »Mit offenen Augen – Eine Wahrnehmungsschule für die Streetfotografie« veröffentlicht. Es wurde als fortgeschrittene Schule der Streetfotografie konzipiert. Unser Ziel war, unseren Leserinnen und Lesern zu helfen, die eigene Wahrnehmung zu schulen und im Durcheinander des Alltags nach klaren Strukturen zu suchen.

Nun schreiben wir ein Praxisbuch über Streetfotografie: Es geht um die praktische Anleitung, wie du konkret das, was du wahrnimmst, in spannende Fotos umsetzen kannst. Denn in unseren zahlreichen Workshops haben wir immer wieder gemerkt, dass es ein starkes Bedürfnis gibt, die »Basics« kennenzulernen. Daher geben wir hier Tipps, die für Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen spannend sein können. Schließlich lernt man nie aus, und jeder Fotograf, jede Fotografin entdeckt noch mal etwas Neues und anderes an einer Stelle, an der er bzw. sie schon hundertmal vorbeigelaufen ist.

Wir sehen uns Spots an, die du wahrscheinlich in jeder Stadt findest (z. B. Treppenauf- und -abgänge). Egal ob in der Kleinstadt, im Dorf oder in einer Metropole: Überall findest du Linien, Schatten, Farben und spannende Kompositionsmöglichkeiten.

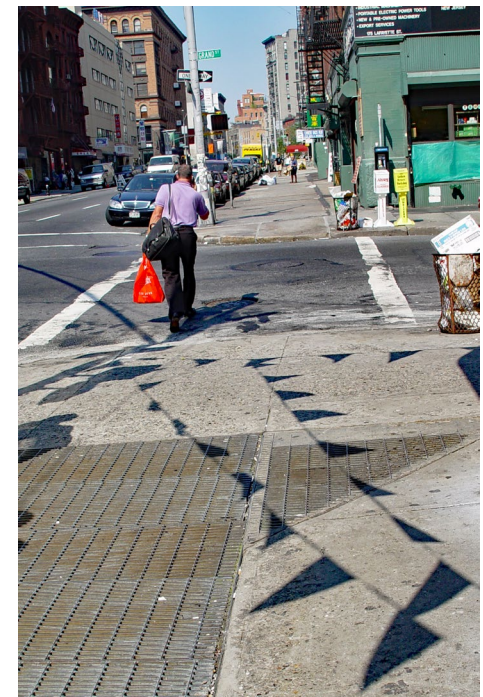
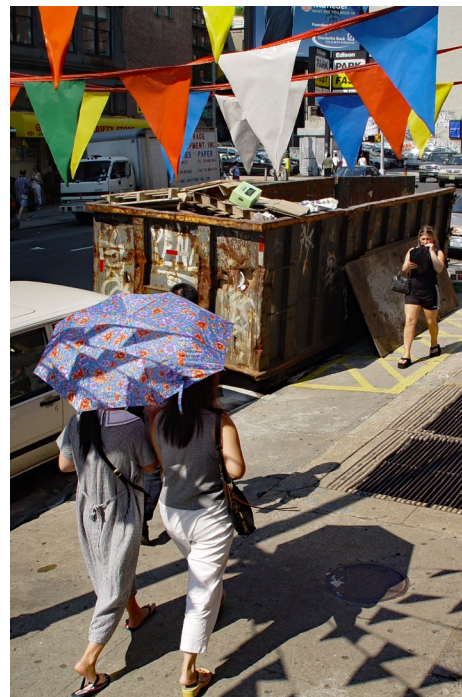


Streetfotografie bedeutet nicht, dass immer Menschen im Bild vorkommen müssen. (Links: SH; rechts: PP)

Wir zeigen, wie du neue Perspektiven einnimmst, und schlagen Bilder vor, die du nachmachen kannst. Dabei lassen wir uns selbst für dieses Buch gezielt beim Fotografieren ablichten und stellen die Szenen so nach, dass wir sie dir mit fotografischen Serien und Skizzen

erklären können. Anhand von Bilderreihen leiten wir dich an, damit du schrittweise zu einem ähnlichen Foto gelangen kannst.

Folgende Schwerpunkte haben wir in unserem Buch gewählt: Wir zeigen dir, wie du Linien und Symmetrien einsetzt (Modul 1,



Verschiedene typische Streetfotografien von Siegfried: voller Farben und Formen und dennoch mit klarer Struktur, übersichtlich im Chaos und interessant im Aufbau. Mit solchen Bildern erzählst du die Stadt ganz anders als durch Postkartenmotive. (SH)

ab Seite 33), wie du nach Rot, Gelb, Grün und Blau Ausschau hältst (Modul 2, ab Seite 83) und das Licht siehst (Modul 3, ab Seite 105). Du erkennst um dich herum Komplementärfarben und farbige Kleidungsstücke, die mit einem gleichfarbigen Objekt an einer anderen Stelle korrespondieren. Du beginnst, bestimmte Objekte zu sammeln, zum Beispiel verpackte Motorräder oder Hüte. Du lernst, die unterschiedlichsten Wetterlagen fürs Fotografieren zu nutzen (Modul 4, ab Seite 127) und Objekte kreativ andersartig darzustellen (Modul 5, ab Seite 137). Du erfährst, wie du fremde Menschen fotografierst (Modul 6, ab Seite 171) und Geschichten in deinen Bildern erzählst (Modul 7, ab Seite 195). Am Ende geht es dann um Skills & Tools: Wir teilen dort alle möglichen allgemeinen Tipps und Tricks mit dir (Modul 8, ab Seite 207).

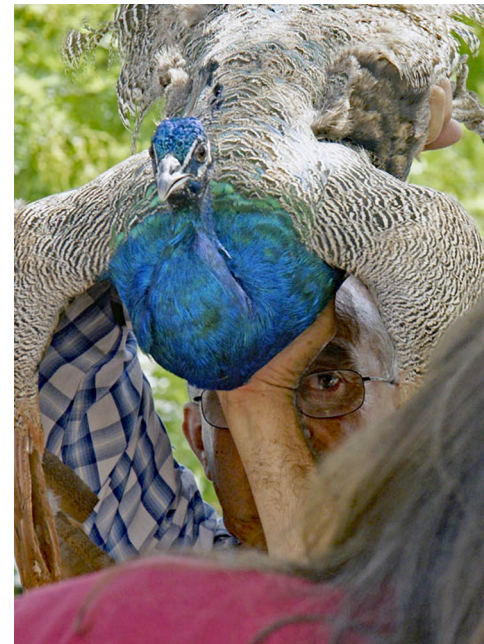
Wir sehen nicht mit dem Auge, sondern mit dem Gehirn!

Warum ist deine Wahrnehmung so wichtig? Warum musst du lernen, »neu« zu sehen? Hirnforscher sagen klipp und klar: Visuelle Eindrücke, also Bilder, entstehen nicht im Auge, sondern erst im Gehirn. Das Auge nimmt visuelle Reize wahr, aber das Gehirn setzt diese Reize erst in Bilder um.

Man könnte nun meinen, dann müsste ja jeder das Gleiche sehen. Aber nein! Jeder hat einen imaginären Filter im Gehirn. Und der ist individuell verschieden. Denn dieser Filter wird bestimmt von Erziehung, Erlebnissen, Erfahrungen, Emotionen und vielem mehr. Jeder Mensch nimmt daher die Welt unterschiedlich wahr, filtert unterschiedliche Dinge heraus und fokussiert sich automatisch eher auf gewisse Sachen, die ihn interessieren, anstatt auf andere. Wenn du zum Beispiel einen Hund hast, wirst du wahrscheinlich andere Menschen, die dir mit einem Hund entgegenkommen, eher registrieren und tatsächlich sehen.

Wir möchten dich anleiten, deine persönlichen Sichtweisen zu entdecken und anders als gewohnt darzustellen. Durch unsere Beispiele, Übungen und Tipps kannst du beginnen, um dich herum die Dinge des Alltags ganz neu zu sehen.

Gemeinsam decken wir eine gute Bandbreite der verschiedenen Möglichkeiten und Techniken in der Streetfotografie ab. Wir ergänzen uns dabei gut: Pia fotografiert gerne Menschen und hat wenig Hemmungen, auf sie zuzugehen. Außerdem liebt sie starke Kontraste und Lichtspiele. Siegfrieds Stärke liegt eindeutig im Finden von besonderen Blickwinkeln. Er ist Meister darin, neue Perspektiven



Es macht Spaß, spontane Porträts in der Stadt zu machen. Manchmal gibt es wirklich verrückte Szenen! Konfliktfrei läuft das ab, wenn dein Gegenüber sieht, dass du beim Fotografieren entspannt und fröhlich bist. Hier quatschte Pia mit der netten Dame in Sanremo, Italien, denn ganz alltäglich ist es ja nicht, mit einem Huhn auf der Schulter herumzulaufen. Und Siegfried porträtierte einen Pfau in Südfrankreich, bei dem es ihm wichtig war, den Fokus auf das Auge des Vogelhändlers im Hintergrund zu legen. (Links: PP; rechts: SH)



Der Lichtpfahl wirft einen Schatten auf die Treppe, der aus der seitlichen Perspektive ein interessantes, fast kariertes Muster erzeugt. Das stellt mit den Linien des Pfahls, der Treppen und des Geländers einen Rahmen dar, der Potenzial für eine interessante Aufnahme hat. Als zusätzliches Element kommt die Frau ins Spiel, deren Schatten die Schattenlinie der Lampe perfekt fortführt. Das kleinere Bild zeigt eine Situation zwei Jahre vorher, in der das nicht ganz so passte, wie Siegfried es gehofft hatte. (SH)

einzunehmen und Linien zu verlängern. Geometrisches wird bei ihm zum Künstlerischen.

Du kannst das alles nutzen, um dich von uns inspirieren zu lassen und dann deine ganz persönlichen Bilder aufzunehmen.

Wir sind beide Autodidakten und geben seit Jahren Foto-Workshops, sodass wir wissen, welche Methoden bei Anfängern und Fortgeschrittenen funktionieren. Dadurch sparst du viel Zeit, weil du das Rad nicht neu erfinden musst. Lass dich entspannt von uns leiten und zu neuen kreativen Ideen anregen.

Wichtig ist, dass aus dir nur dann eine gute Streetfotografin, ein guter Streetfotograf werden kann, wenn du offen an dein Vorhaben herangehst. Der Schlüssel ist die Veränderung deiner Wahrnehmung. Wenn du deine Komfortzone verlassen magst und deine Umgebung mit ganz neuen Augen siehst, wirst du schon bald überraschende Fotos produzieren.

Und was sich nach heftiger Tiefenpsychologie anhört, ist nichts anderes als ein Lernprozess, der meistens sogar richtig Spaß macht, oft aber auch etwas Geduld und Durchhaltevermögen erfordert.





Wenn du auf Licht und Schatten achtest, findest du überall spannende Motive. Wenn Siegfried durch die Stadt geht, sieht er überall sofort Linien und Schatten. Das kannst du auch lernen. (SH)

- ▶ *Sicher haben Großstädte viel zu bieten – an Vielfalt, architektonischen Möglichkeiten und unerwarteten Begegnungen. Aber sei dir sicher, wenn du die richtige Perspektive erlernt hast, liefert auch ein Deichspaziergang tolle Street-Bilder. (PP)*

Anfangen

Aber wie fängst du an? Grundsätzlich zeigen sich verschiedene Charakter-Typen beim Beginnen eines neuen Hobbys. Die einen wollen zu 100% verstehen, wie die Technik funktioniert. Da wir der Technik einen nicht so großen Stellenwert beimessen, erklären wir sie erst am Ende des Buches mehr im Detail (siehe Modul 8, ab Seite 207). Die Technik ist natürlich wichtig, deine Bilder stehen und fallen aber mit deiner Art, Dinge zu sehen und sie anders als gewohnt darzustellen.

Andere wollen gleich fotografieren und möchten erst mal sehen, ob ihnen das Medium Fotografie als Hobby überhaupt gefällt. Bist du so ein Typ, kannst du getrost alles auf Automatik stellen und erst mal losziehen.

Es gibt auch die Neugierigen, die die Blende manuell einstellen (z. B. Blende 8 oder 5,6) und mit Halbautomatik die Verschlusszeit und den ISO-Wert regulieren lassen. Und es gibt die Spezialisten, die ihre Kamera perfekt kennen, aber dennoch mit ihren Fotos nicht zufrieden sind, weil sie ihnen zu langweilig oder »normal« vorkommen.

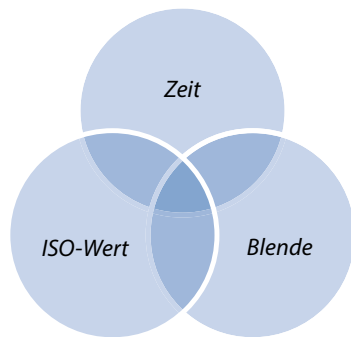
Wo auch immer du dich einordnest, am besten fängst du einfach erst mal an. Mit Neugierde die eigene Umgebung neu zu entdecken, ist ein Schlüssel dazu. Spontane und ungestellte Porträts von Menschen zählen nämlich ebenso zur Streetfotografie wie ein verlorener Schuh, der in deiner Fantasie ein Märchen oder eine Kriminalerzählung entstehen lässt. Die Königsdisziplin ist, mit einem einzigen Bild – einem bestimmten von dir ausgesuchten Moment – eine ganze Geschichte zu erzählen.

Uns geht es darum, dass du zu Bildern kommst, die einen gewissen Aufbau, eine spannende Komposition haben, wenn du deinen Ort, deine Stadt oder deine Großstadt erkundest. Im Laufe der Zeit wirst du diese »einfache Komposition« steigern und machst immer komplexere, aufregendere Fotos.

Die technischen Einstellungen – das Dreieck aus Zeit, Blende und ISO – sind schnell erklärt und gut zu verstehen. Das meiste findest du spielend über Versuch und Irrtum heraus.



Überblick über die Einstellungen von Blende, Belichtungszeit und ISO-Empfindlichkeit



Blende, Belichtungszeit und ISO-Empfindlichkeit beeinflussen sich gegenseitig und gleichen sich im Automatik-Modus aus. Sie regeln die Helligkeit und Schärfentiefe eines Fotos bei einem bestimmten Lichtverhältnis. Verstellst du die eine Größe, ändern sich auch die beiden anderen.

Wenn du Anfänger oder Anfängerin bist, kannst du getrost erst mal im Automatik-Modus beginnen.

Wir arbeiten mit Halbautomatik. Das heißt, wir stellen einen Wert ein (Siegfried erst mal die Blende, Pia erst mal die Zeit) und der Rest wird von der Kamera automatisch an das bestehende Licht angepasst.

Siegfrieds Kamera hat ein Objektiv mit einer Festbrennweite von 28mm. Als Grundeinstellung stellt er zunächst ISO und Zeit auf Automatik. Dann regelt er die Blende auf 5,6. So beginnt er bei jeder Szene. Je nach Situation entscheidet er dann, auf Blende 8 oder einen Blendenwert mit noch mehr Tiefenschärfe hochzugehen (z. B. 11 oder 16). Oder er stellt eine bestimmte Zeit (1/2000 Sekunde) ein, zum Beispiel um etwas, das sich sehr schnell bewegt, »einfrieren zu lassen«.

Pia hat dieselbe Kamera mit 28mm Festbrennweite. Als Grundeinstellung an einem normalen Tag ohne großartige Sonne schaltet sie die ISO- und die Blendenautomatik ein. Anschließend regelt sie die Zeit manuell auf mindestens 1/250 Sekunde, eher 1/400 oder 1/500. Sie beobachtet dann, wie sich bei den gegebenen Lichtbedingungen die Blende automatisch einstellt. Geht die Blende unter 4, reguliert Pia mit einer Steigerung der ISO-Zahl nach. Auf diese Weise kann zum Beispiel bei ISO 800 oder 1600 eine Blende von 5,6 entstehen, und dennoch sind bei 1/250 Sekunde die Menschen, die vorbeigehen, nicht verschwommen. Je nach Lichtbedingungen und Situation stellt Pia die Blende auf 8 oder sogar mal auf 11, gerne aber vor allem die Zeit auf 1/500 Sekunde, damit keine Bewegungsunschärfe entsteht.

Jede Lichtsituation ist anders, und je besser du sie im Laufe der Zeit einzuschätzen lernst, desto schneller hast du die richtigen Einstellungen parat:

- **Ideale Wetterbedingungen mit strahlendem Sonnenschein**
ISO-Empfindlichkeit 200–400, Blende 8–11, Belichtungszeit 1/500, Zonenfokus
- **Bewölkter Tag**
ISO 800–3200, Blende 5,6–8, Belichtungszeit 1/125 bis 1/250 Sekunde, Zonenfokus oder manueller Fokus
- **Abenddämmerung, Regen, Nacht**
Reize alles aus, was die ISO-Empfindlichkeit deiner Kamera hergibt (also je nach Kamera auch mal ISO 12.800). Die Blendenautomatik wird einen geringen Wert auswählen (1,7–4). Die Belichtungszeit wählst du so lang wie möglich (also z. B. 1/125 Sekunde). Da unter diesen Lichtbedingungen der Zonenfokus nicht sinnvoll ist, nutzt du den Autofokus oder den manuellen Fokus.

Die Motivsuche

Die Motivsuche erfordert richtiges Hinsehen. Um deine Wahrnehmung zu ändern, musst du dir zunächst bewusst machen, was um dich herum passiert. Wo siehst du Farben, Linien, Schatten, Gesten, windzerzauste Haare oder verlorene Handschuhe?

Es beginnt langsam, aber wenn du erst mal anfängst, auch nur auf ein einziges Detail zu achten – zum Beispiel auf die Farbe »Rot« –, dann wird dir schon bald auffallen, dass deine selektive Wahrnehmung so viel Rotes herausfiltert, dass du mit dem Fotografieren gar nicht mehr hinterherkommst!





Auf Bahnsteigen bieten die bunte Vielfalt der Reisenden und die Dynamik durchratternder Züge zahlreiche Fotogelegenheiten. Aber wie daraus ein »anderes«, ein »interessantes« Bild machen? Mit den richtigen Einstellungen deiner Kamera (hier 1/4 Sekunde, die Kamera wurde fest an einen Pfeiler gedrückt, um nicht zu verwackeln) und einer, wie hier, recht symmetrischen Komposition wird es ein Hingucker. (PP)

◀ *Farbliche Korrespondenzen sind ein wesentliches Element der Streetfotografie. Diese vollständig in Rot gekleidete Dame fällt natürlich sofort auf. Sie mit etwas anderem Roten in Verbindung zu bringen – hier mit dem Hut der Skulptur – macht das Bild rund. (SH)*

Spannendes vor der Haustür

Streetfotografie bringt uns bei, zu sehen, wahrzunehmen, Dinge nicht auszublenden, sondern bewusst zu filtern. Wir erkennen im Alltag Schönheit, Spannung, Humor, egal ob auf dem Weg ins Büro oder zum Einkaufen.

Wenn du mit der Kamera Zeit in der Stadt verbringst, kannst du ohne viel Aufwand kreativ spielen und, wenn gewollt, mit Menschen in Kontakt kommen. Selbst wenn der Ort noch so alltäglich und folglich langweilig erscheint, gibt es immer etwas fotografisch zu entdecken und kreativ umzusetzen.

Streetfotografen beobachten die Welt um sich herum. Die Inhalte sind real, immer und überall. Wenn du in deiner Nachbarschaft unterwegs bist, kannst du sogar beliebig oft den Walk wiederholen. Denn oft genügt nicht der eine halbe Tag, an dem du dich mit deiner Kamera durch die Stadt treiben lässt. Gute Bilder gelingen nicht immer auf Anhieb. Viele entstehen durch Wiederholung am immer selben Standort. Siegfried zieht seit Jahren dieselben Kreise durch sein Hamburg. Seine preisgekrönten Bilder entstanden durch Ausdauer.

In deiner Stadt kennst du bald deine Orte, gehst sie immer wieder ab, und irgendwann passt es dann: Die perfekte Person erscheint am perfekten Ort im perfekten Augenblick. So wie bei Henri Cartier-Bressons »moment décisif« – dem entscheidenden Augenblick.



Die Kamera des Handys ist immer dabei und ermöglicht es dir, immer und überall zu fotografieren, sogar in recht guter Qualität. Dieses Foto von Pia entstand bei einer Zugfahrt – der Fotoapparat ist immer bereit. (PP)



Die Hamburger Elbphilharmonie ist sicher eines der meistfotografierten Gebäude Deutschlands. Daraus ein interessantes Streetfoto zu machen, ist gar nicht so schwer, wenn du eine ungewohnte Perspektive einnimmst. (PP)

Aufgabe: Wenn du das nächste Mal ohne große Eile in der Stadt Erledigungen zu machen hast, halte deine Kamera in der Hand. Du musst zwar von A nach B gehen, weil du ja etwas erledigen willst. Aber du hast Zeit, auf diesem Weg alles zu beobachten und kurz für ein Foto anzuhalten. Selbst wenn es kein Knallerfoto wird, war es zumindest eine wertvolle Übungsstunde.



Auch der Hamburger Hafen wird immer wieder von Touristen fotografiert. Den entscheidenden Moment festzuhalten – wie hier, als Siegfried die Silhouette eines hochgehaltenen Stuhls verewigt –, macht den kleinen Unterschied aus. Manchmal ist dafür Glück erforderlich, in der Regel liegt der Schlüssel aber nicht beim Zufall. Du brauchst eine gute Dosis konzentrierte Aufmerksamkeit und solltest immer mit der Kamera bereit sein. (SH)